



**32. FORUM  
MEDIZIN & UMWELT**

**Medikamente in der Umwelt**  
Heiligt der Zweck alle Arzneimittel?  
**Eine AefU-Tagung.**

**7. Mai 2026 · Kl. Konzertsaal Solothurn**

## **Wie geht es unseren Fischen? Auswirkungen von Medikamenten und anderen Mikroverunreinigungen auf aquatische Ökosysteme**

Dr. David Bittner, Geschäftsführer des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV, Bern

Die Gewässer der Schweiz stehen zunehmend unter Druck, und mit ihnen die darin lebenden Fischarten. Über 55 % der Gewässerorganismen gelten als bedroht, und rund 75 % der einheimischen Fischarten sind gefährdet, vom Aussterben bedroht oder bereits verschwunden. Besonders betroffen sind Wanderfische wie Aal oder Lachs, deren Bestände durch Wanderhindernisse, Lebensraumverlust und Wasserkraftnutzung massiv zurückgegangen sind. Gleichzeitig verschärfen Klimawandel, invasive Arten sowie Nährstoffe und Mikroverunreinigungen die Situation zusätzlich.

Ein oft unterschätzter Faktor sind Mikroverunreinigungen aus Medikamenten. So gelangen jährlich beträchtliche Mengen an Diclofenac in die Gewässer. Studien zeigen, dass dieser Wirkstoff bereits in sehr tiefen Konzentrationen Schäden an Leber, Nieren und Kiemen von Fischen verursachen kann. Fische sind diesen Stoffen dauerhaft ausgesetzt, was langfristige Auswirkungen auf ihre Gesundheit und Bestände hat.

Die Schweiz hat auf diese Herausforderung reagiert und investiert in den Ausbau der Abwasserreinigungsanlagen. Mit der Einführung der vierten Reinigungsstufe sollen Mikroverunreinigungen gezielt reduziert werden. Aktuell sind rund 40 Anlagen entsprechend ausgerüstet, was etwa 15 % der Haushalte abdeckt. Bis 2040 sollen rund 70 % der Bevölkerung an solche Anlagen angeschlossen sein. Trotz erheblicher Investitionen von mehreren Milliarden Franken bleibt jedoch eine zentrale Einschränkung bestehen: Selbst moderne Anlagen können Mikroverunreinigungen nicht vollständig entfernen.

Der Schutz der Fische und ihrer Lebensräume erfordert daher einen ganzheitlichen Ansatz. Neben technischen Lösungen braucht es weitere politische Massnahmen, eine konsequente Umsetzung des Gewässerschutzes sowie eine Sensibilisierung der Bevölkerung. Letztlich entscheidet unser Umgang mit Wasser darüber, ob auch zukünftige Generationen von intakten Gewässern und einer vielfältigen Fischfauna profitieren können.

**Dr. David Bittner**

*studierte Biologie an der Universität Bern mit Dissertation in Evolution und Ökologie. Er absolvierte ein Post Doc am ETH-Wasserforschungsinstitut Eawag. Beim Kanton Aargau leitete er die Fischereifachstelle. Seit 2021 ist er Geschäftsführer des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV in Bern.*